



Ehemalige SP Kantonsratsmitglieder zu Gast in Grenchen

DAS TREFFEN EHEMALIGER SOZIALDEMOKRATISCHER KANTONSRAATSMITGLIEDER FAND ENDE 2016 IN GRENCHEM STATT. 33 EHEMALIGE, REGIERUNGSRATSKANDIDATIN SUSANNE SCHAFFNER, FRAKTIONSPRÄSIDENT MARKUS AMMANN UND SP SEKTIONSPRÄSIDENT REMO BILL BESUCHTEN DAS ZEITZENTRUM MIT DER UHRMACHERSCHULE, SOWIE DIE INTERNATIONALE RADRENNBAHN IM VELODROME.

Eine Uhrmacherschule zu besichtigen war für viele Anwesende ein Novum. Der Blick in die Lehrwerkstätten dieses Präzisionsberufs veranschaulichte, wie Handwerk, Technik, Mathematik, Ordnung und Disziplin zusammenspielen müssen. Ein Blick ins Museum mit astronomischen Uhren, sowie von Schülern und Lehrern angefertigte Klein- und Grossuhren, liess die BesucherInnen vollends in die Welt eines faszinierenden Berufs eintauchen.

Radrennbahn «Velodrome»

Alex Kaufmann, SP Gemeinderat, Kantonsratskandidat von Grenchen und Hobby-Radrennfahrer berichtete einerseits über die Entstehung des Velodroms, andererseits über den Hallenradrennsport und über die zahlreichen neuen Weltrekorde – aufgestellt in Grenchen. Er selber trainierte regelmässig im Winter, dies mit dutzenden weiteren Fahrern auf der Bahn – Rad an Rad.



Niklaus Wepfer,
Parteisekretär und
Alt-Kantonsrat

130 Millionen Franken Steuer- ausfälle

Regierungsratskandidatin Susanne Schaffner hielt in ihrem Gastreferat unter anderem fest, was USR III in Wirklichkeit bedeute: «Unanständige Steuersenkung für Reiche zum dritten Mal». Die Vorlage sei am 12. Februar an der Urne abzulehnen, damit der Weg frei werde für eine Reform, welche die Kantone und Gemeinden nicht ausbluten lasse. Sollte die Vorlage an der Urne eine Mehrheit erhalten, hätte diese für Gemeinden und Kanton Steuerausfälle von 140 Millionen Franken zur Folge.

In Gedenken

Leider haben sich im vergangenen Jahr fünf Ehemalige für immer verabschiedet. Den Verstorbenen Willy Kölliker, Fritz Hirzel, Otto Rüfenacht, Karl Zimmermann und Peter Ingold wurde in einer Schweigeminute gedacht.

Es braucht mehr Sozialdemokratie

Fraktionschef Markus Ammann überbrachte die Grüsse der SP-Fraktion. Als Erfolg im vergangenen Jahr nannte Ammann die definitive Einführung der Ergänzungsleistungen für Familien mit tiefen Einkommen. In die Zukunft blickend müsse die Fraktion jedoch gestärkt aus den Wahlen hervorgehen, «wir brauchen Verstärkung, es weht ein rauer Polit-Wind». Als prominenter Alt-Kantonsrat war Nationalrat Philipp Hadorn anwesend. Bea Heim, Roberto Zanetti, Peter Gomm (alle Alt-Kantonsräte) mussten sich infolge anderer Verpflichtungen entschuldigen, so auch Parteipräsidentin Franziska Roth.

Kulinarisch liessen sich die Genossinnen und Genossen gleich vor Ort, im Restaurant Velodrome verwöhnen. In froher Runde reichte die Zeit für das Auffrischen alter Geschichten und über Neue zu debattieren.

PARTEITAG IN TRIMBACH

5555 Jahre Lebenserfahrung möchten den Kanton mitgestalten

Am Parteitag in Trimbach durfte Präsidentin Franziska Roth über 80 Delegierte und insgesamt 31 Kandidierende für den Kantonsrat begrüßen. In ihrer Rede zeigte sie ihren Unmut darüber, mit welcher Dreistigkeit und Lügenkampagnen in der heutigen Zeit Abstimmungskämpfe geführt werden. «Es ist unserer Demokratie unwürdig die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bewusst in die Irre zu führen und Falschinformationen zu verbreiten», dies im Hinblick auf die Plakate der SVP gegen die erleichterte Einbürgerung der 3. Generation und Gewerbezeitung im Zusammenhang mit der USR III. Roth weiter, «Wir sind Kämpfer für Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit, wir bringen mit anständigem Ton jene zum Schweigen, die sich damit begnügen, ein Unsicherheitsgefühl zu schüren».

Susanne Schaffner überzeugt – SP stärken

Für die SP kandidieren auf 6 Listen insgesamt 116 Personen in allen Wahlkreisen, inkl. der Liste der «jungen SP Region Olten-Gösgen» (www.kandikarte.ch / www.jungesp.ch). Insgesamt sind dies 23 % (Kanton 505 Personen). Der Frauenanteil beträgt 33 % (Kanton 28 %) und der Altersdurchschnitt liegt bei 38 Jahren (Kanton 42 Jahren). Mit Susanne Schaffner als Regierungsratskandidatin verfügt die SP über eine ausgezeichnete Politikerin mit grossem Leistungsausweis als langjährige Kantonsrätin, Kantonsratspräsidentin, Präsidentin der Finanzkommission und zahlreichen weiteren Engagements in Politik und für die Gesellschaft. Susanne Schaffner überzeugt! Mit Susanne will die SP am 12. März den Sitz von Peter Gomm halten und die SP-Politik in der Regierung weiterführen. Bei den Kantonsratswahlen treten wir mit dem Slogan «Bezahlbare Krankenkassenprämien an». Für die SP ist zentral, dass die Prämienverbilligungen durch den Kanton noch effizienter die teuren Krankenkassenprämien abfedern müssen und damit Betroffene entlasten. Die

SP hat darüber hinaus sehr viel zu bieten. Die Erfolge der letzten vier Jahre sind beachtlich, dies trotz rechter Parlamentsmehrheit. Mit geschickten Koalitionen kann einiges erreicht werden, wir müssen nur darüber reden! Und in die Zukunft schauend, wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Schwerpunkte für die neue Fraktion sind bedarfsgerechte Tagesstrukturen für jung und alt, tiefere Steuern für kleine und mittlere Einkommen, mehr Schutz vor Lohndumping und Schwarzarbeit, die Stärkung der Volksschule, den Boden schützen, die Zersiedelung stoppen u.v.m. Damit diese und viele weitere Ziele erreicht werden können, muss die SP gestärkt werden.

Mit der SP Liste wählen

Am 12. März sind Wahlen. Das kantonale Parlament und die Regierung werden dann für die folgenden vier Jahre bestellt. Damit die SP gestärkt wird, muss man sie auch wählen. Am wirkungsvollsten macht man dies mit der SP-Liste, ohne zu panaschieren. Denn jede vergebene Stimme, schadet der SP. Damit dies nicht nur unsere Mitglieder tun, treten wir in der Schlussphase mit über 6000 Personen in direkten Kontakt und bitten sie darum die SP zu stärken und sie zu wählen. Die Auswahl ist gross und jede und jeder aller Kandidierenden ist hoch motiviert sich für den Kanton Solothurn einzusetzen und dafür, dass dieser etwas sozialer, etwas gerechter und etwas freierlicher wird. Grossen Dank für die Unterstützung!

Nein zum Bschiss am Mittelstand

Susanne Schaffner duellierte sich auf dem Podium unter der Moderation von Elisabeth Seifert mit Daniel Probst, dem Direktor der Handelskammer. Probst glaubt zu wissen, dass wenn die Reichen und Grosskonzerne entlastet werden, es dem Mittelstand auch besser gehe, während Schaffner überzeugend darlegte, dass der Mittelstand nicht noch mehr belas-



tet werden dürfe und die Gemeinden diese Steuerausfälle nicht zu tragen vermögen. Die Delegierten setzten nach reger Diskussion ein starkes Zeichen und fassten einstimmig die NEIN-Parole (bei einer Enthaltung) gegen die ungerechte USR III.

NEIN zum NAF und JA zur erleichterten Einbürgerung

Nationalrat Philipp Hadorn referierte zum Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr und votierte, die Vorlage abzulehnen, sie sei «ein Raub auf die Bundeskasse», so der Nationalrat aus Gerlafingen. Parole: Grossmehrheitlich NEIN, bei einer Gegenstimme. Bea Heim, Nationalrätin aus Starrkirch-Wil sprach zur erleichterten Einbürgerung von Personen der dritten Generation und meinte. «Dieser Schritt ist längst überfällig, stärkt unsere Demokratie und ist ein wichtiges Zeichen für die Betroffenen, die hier geboren und zuhause sind». Parole: Grossmehrheitlich JA bei 2 Gegenstimmen.

Niklaus Wepfer

Informationen zu den Wahlen:

www.sp-so.ch/wahlen17

032 622 07 77 / 079 321 71 19

Wahl- und Abstimmungsanlässe:

siehe «Agenda» unter www.sp-so.ch
Entgegennahme der Wahlresultate:
 12. März 2017 ab 11.00 Uhr im Restaurant Volkshaus (Parterre) in Solothurn.

Nächster Parteitag:

13. März 2017 in Solothurn.

Ich hänge auf meinem Grundstück ein

Plakat auf: info@sp-so.ch



100 Jahre SP Balsthal

Am Anfang war ein Grütliverein

Wie fast überall in der Schweiz begann die Arbeiterbewegung auch in Balsthal mit einem Grütliverein, welcher 1887 gegründet wurde. Diesem gehörten neben einzelnen Dorfhandwerkern hauptsächlich Giesser und Schlosser des Eisenwerks Klus an. Ein wichtiges Ziel des Grütlivereins war die «demokratische Bildung» der sozial benachteiligten Arbeiter. «Durch Bildung zur Freiheit» stand denn auch auf der ersten Vereinsfahne. Zu diesem Zweck wurden eine Bibliothek geführt, Volkstheater gespielt und Politik gemacht.

1917 Gründung der Sozialdemokratischen Partei Klus-Balsthal

Die Situation der Arbeiter verschlechterte sich am Anfang des 20. Jahrhunderts zusätzlich durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Teuerung verursachten grosses Leid unter der Arbeiterschaft. Der notleidenden Bevölkerung wurde immer stärker bewusst, dass vor allem die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften für ihre Anliegen eintraten. Dies zeigte sich bei den Wahlen von 1917 deutlich. Die SP gewann vierzehn neue Sitze im Kantonsrat, und Dr. Hans Affolter, ein ehemaliger Balsthaler Grütlilianer, wurde

erster SP-Regierungsrat. Dieses Erstarken der Arbeiterschaft hatte ihre Auswirkungen bis in die Klus. Hier trafen sich am Samstagabend des 13. Januars 1917 zwanzig Männer im Restaurant «Alt Falkenstein», um die Sozialdemokratische Partei Klus-Balsthal zu gründen.

Die SP-Familie der 60er, 70er und 80er-Jahre

Feldschlösschen, Warteck, Pöstli und Brauerei hiessen damals die Dorfbeizen. Hier hielten die Balsthaler Sozialdemokraten ihre unzähligen Parteiversammlungen ab. Der Einsatz der ca. zwei Dutzend Aktiven war gross und erreichte jeweils bei der sogenannten Agitation (Hausbesuche vor Wahlen und Abstimmungen) ihren Höhepunkt. Führende Kräfte der Partei waren damals die Präsidenten Markus Baumgartner, Kurt Brunner, Alfred Heldstab und Heidi Latscha, welche 1977 als erste Sozialdemokratin in den Balsthaler Gemeinderat gewählt wurde.

Neue Leute mit neuen Ideen

Gegen Ende der 80er-Jahre brachten die Neumitglieder Hansueli Immer, Rolf Meyer und Martin Frei frischen Wind in die SP. Sie prägten den neuen kritischen, sozialen und umweltfreundlichen Kurs. 1992 öffnete sich



Restaurant Alt Falkenstein in der Klus, während Jahrzehnten Parteilokal der SP Balsthal



Präsident Fritz Dietiker bedankt sich bei der Festrednerin Susanne Schaffner

die SP auch für unabhängige Einwohnerinnen und Einwohner. Heute besteht die Partei aus einer aktiven Gruppe von ca. einem Dutzend Vorstands- und Kommissionsmitgliedern. Daneben gibt es ca. 50 Sympathisantinnen und Sympathisanten, welche die Partei ideell und finanziell unterstützen.

Am 13. Jan. 2017, also genau 100 Jahre nach der Gründung, feierten die aktiven Parteimitglieder das runde Jubiläum ihrer Sektion im Restaurant «Burg» in der Klus. Anwesend war auch die gesamte SP-Prominenz, angeführt von der Festrednerin und Regierungsratskandidatin Susanne Schaffner. Am Ende der gediegenen Feier war vor allem eines klar: 100 Jahre nach der Wahl des ersten SP-Regierungsrates ist es höchste Zeit für die erste SP-Regierungsrätin!

KANTONSRAT

Zu wenige und zu teure Kinderbetreuungsplätze



Anna Rüefli,
Kantonrätin aus Solothurn
anna.rueefli@gmx.ch

Trotz der Zunahme von Betreuungsplätzen in den vergangenen Jahren gibt es im Kanton Solothurn immer noch zu wenig vergünstigte Angebote, die auch von einkommensschwächeren Familien genutzt werden können. Zudem fehlen Plätze für Kinder bis 18 Monate, was den beruflichen Wiedereinstieg nach dem Mutterschaftsurlaub erschwert. Dies sind zwei Erkenntnisse der Situationsanalyse zu den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Solothurn, die der Regierungsrat unter Einbezug der Einwohnergemeinden im Auftrag des Kantonsrats hat er-

stellen lassen. Für die SP-Fraktion ist klar: Kanton und Gemeinden müssen die in der Situationsanalyse formulierten Empfehlungen möglichst rasch umsetzen. Dies umso mehr, als es sich für die Gemeinden finanziell lohnen kann, Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung (stärker) zu fördern: Je nach Gemeinde ist laut Situationsanalyse mit steuerlichen Mehreinnahmen von 5000 bis 5500 Fr. pro Jahr und Platz zu rechnen, weil Eltern dank erschwinglichen Betreuungsangeboten ihr Arbeitspensum beibehalten, erhöhen oder weniger stark reduzieren. Das heisst, dass Gemeinden einen Betreuungsplatz pro Jahr mit bis zu 5000 Fr. subventionieren können, ohne weniger Geld für andere Staatsaufgaben zur Verfügung zu haben. Dank bezahlbaren Betreuungsplätzen wird auch die Integration von fremdsprachigen Kindern erleichtert und der wirtschaftliche Fachkräftemangel reduziert. Die Allgemeinheit profitiert somit mehrfach. Die SP setzt sich deshalb für eine rasche Umsetzung der Empfehlungen aus der Situationsanalyse ein.

Die Bevölkerung der Schweiz hat es geschafft, in mühevoller Kleinarbeit einen Staat aufzubauen, der in seiner Ausgewogenheit und seiner politischen Austariertheit heute noch einzigartig ist. Ein Staat, der nicht nur im Innern gut organisiert ist, sondern immer international ausgerichtet war und sich dabei einen guten Ruf und Vertrauen erarbeitet hat: kooperativ, verlässlich und fest eingebunden in ein europäisches Wertesystem und weltweite internationale Vereinbarungen. Diese Voraussetzungen brauchte es in unserem rohstoffarmen Land auch, damit wir erfolgreich Produkte entwickeln, Handel betreiben und Frieden stiften konnten. Sie waren die Basis unseres Wohlstands der letzten anderthalb Jahrhunderte.

Mir scheint aber, dass wir uns nicht bewusst sind, wie labil diese Errungenschaften sind. Am Staat und am politischen System wird mit allerlei Initiativen gerüttelt, die Werte, an die wir bisher geglaubt haben, werden kurzerhand in Frage gestellt. Und die anderen Länder holen auf. Unsere Alleinstellungsmerkmale gingen und gehen weiter verloren.

Das macht Angst und verunsichert uns. Die Schuld dafür tragen aber weder die «Ausländer» noch sogenannte fremde Richter. Vielmehr fehlt uns das Selbstvertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten und Stärken. Aus Stärke, aus Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und aus gefestigten Überzeugungen heraus entstehen in der

Das können wir uns nicht leisten!

Die USR III in der Form wie sie jetzt vorliegt, können wir als Gemeindepräsidentinnen, Gemeindepräsidenten, Vizegemeindepräsidentin, Vizegemeindepräsidenten, Parteien und Verbände nicht unterstützen!

Affolter Beat, Biberist; Baumgartner Jeanette, Bolken; Berger Hans-Peter, Langendorf; Brunner Martin, Oensingen; Fluri Veronika, Rüttenen; Ingold Hansruedi, Subingen; Jordi Peter, Gerlafingen; Kälin Neuner-Jehle Karin, Rodersdorf; Kölliker Ueli, Oberdorf; Meier Roger, Kienberg; Tanner Karl; Trimbach; Thommen Daniel; Starrkirch-Wil; Wirth Urs, Grenchen; Wyss André, Rohr



NEIN

zum Unternehmenssteuer-Bschiss



Versicherungs Center Mittelland GmbH
Versicherungs Center Mittelland GmbH | Domacherstrasse 7 | 4600 Olten
www.versicherungsupport.ch

« Als neutraler Versicherungsvermittler berate ich Dich zu sämtlichen Versicherungsfragen. Ich zeige das Optimierungspotential auf und zeige, wo allenfalls eine Unter- oder Überversicherung besteht »

Spezialkonditionen für SP Mitglieder und «Links» Leser

» Für eine unverbindliche Beratung oder individuelle Auskünfte melde Dich bei mir unter: 062 212 74 04 oder info@vcmittelland.ch »



Gökhan Karabas
Geschäftsführer, Versicherungsvermittler VBV

MEIN STANDPUNKT

Markus Ammann, Kantonsrat und Fraktionspräsident
ammann.markus@bluemail.ch



Regel Toleranz und Grosszügigkeit. Aus Kleinmut, Engstirnigkeit und Unsicherheit heraus entstehen Angst, Ressentiments und Arroganz.

Lassen wir uns nicht weiter leiten von Angstmachern und Verunsicherten. Lassen wir uns nicht einreden, alles Böse und Bedrohliche komme von aussen. Seien wir stolz auf das Erreichte und verteidigen wir weiter unsere Freiheiten, unsere internationale Ausrichtung und unsere europäischen Werte. Und dazu gehören heute die bilateralen Verträge mitsamt der Personenfreizügigkeit ebenso wie die Menschenrechtskonvention.